

scripsisti<sup>1)</sup>, grata mihi fuere; etsi enim mei respectu te in Imperatoris aula versari malim, tamen tue persone melius et convenientius (*erst honestius*) multo esse existimo ex his locis non emigrare. Tua ibi virtus, prudentia, fides, rebus in omnibus aut suscipiendis aut perficiendis industria ita cognita et perspecta (*erst explorata*) est, ut nemo de his dubitet. Et quam difficile sit apud ignotos emergere quantaque sepe cum invidia et odio coniu[n]ctum, omnes scimus. Etiam alii

<sup>1)</sup> Der Brief Schwendis, Nr. 145 desselben 16. Bandes der Coll. Cam., lautet:

Dem ernvesten und wolgelarten Magister Hansen Humell, churfürstl. [Mathem]aticern zu Leypzig, meinem lieben und guten freunde.

Ernvester und wolgelerter. Mein freuntlich grus und als liebs und guts zuvor. Insonders lieber herr Humeli, guter freund. Euer schreiben hab ich bey zaigern empfangen, hör gantz gern, das es euch wol geet. Umb mich stets got lob auch zimlich wol. Hab mich bey meim kenig weiter in dienst eingelassen (*erst: müssen einlassen*) und auf Ihrer Maj. begern hin in diesem lande zu bleiben bewilligt; doch das ich jiederzeit frey stee. Hab wol grosse neigung gehapt, mich in der Kayserl. Maj. dinste zu begeben, die auch fleyssig nach mir gestelt hat. Aber weil ich dieserorthen dozumal noch meyn regiment unsteet gehapt, wie es dan noch nit gar abgedanckcht, hab ich mich destweniger wegckmachen kenden, weil mir solchs unglimpf und vertruss hete ursachen megen. So ist auch diese zeit kein krig in Ungern gewest, aber mit der zeit kchan es sich noch alls schickchen.

Dass dergleichen unrichtigkeiten under ewern theologen forfallen, das ist irer religion wenig ferstendig und spuret man dabey, das uberal und schir in allen fällen der menschen sachen einen gleichen lauf haben und dass sie dasihnige, so inen am nächsten ist, suchen, nit das, so sy am maisten furgeben. Darumb kchan kein policey oder religion sonder ordnung und disciplin besten, di si zusammen und im zaum helt; dan sonst verfiret der frey will di leuth und halt keyn zill ader mafs. Waiss also nit, was es zuletzt fur wege wirt gewinnen müssen. Dan ob schon di gantz christenheit luthrisch würde, so muesst man doch di ordnung und disciplin der alten kirchn wider an di hand nemen oder ein neue form suchen. Ee es aber so weit kompt, wirdts vil muhe haben und wir werdens nit erleben. Man wirt sich noch lang wehren und aufhalten, darüber der gantzen christenheit fast weh wirt geschehen, und wirt die lang herrkchomen und alte ordnung der newen einreissenden confusion und unordnung noch vil zu schaffen geben, ja diselb, da si sich ein wenig anderst wil drein schickchen, wie zuletzt gefar und noth si dahin wirt trengen, wirts vil pesser beharren und ausshalten megen.

In Frankchreich lauft jetzo von wegen der religion vil unrichtigkeit fir, aber ich besorge, die armen leuth werdens mit der haut, wie in bauernkrieg, bezalen muessen.

Damit seit got befolchen und steet alzeit in alten vertrauen.

Dat. Antorf den andern April 1560.

Euwer freund Lazarus von Schwend.

*Nachschrift (längs dem linken Rande):*

Ich bit, schreibt mir allmal ein brieflein. Mecht wol von euch vernemen, was doch D. Melanchtonis und Camerarii iudicium were